Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 78 (1927)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es entfallen		im Jura	im Mittelland	in den Alpen
je 1 Behikel auf Zahl Forstbeamte (aufgerundet)				
1 Privatauto		4 11 8 7	4 50 8 5	33 10 100 5
1 Motorfahrzeug		$1^{1/2}$	13/4	$2^{3}/_{4}$

Hinschtlich des Besitzstandes sei darauf hingewiesen, daß im Jura und Mittelland, mit ausgiebigem Motorfahrzeugverkehr, das Privat auto weitaus den ersten Platz einnimmt, während in den Alpen die beschränkte Verwendungsmöglichkeit für Motorfahrzeuge zur häusigsten Benützung des Mietautos führt. (Schluß folgt.)

Mitteilungen.

Aus den Waldungen der Burgergemeinden Roggwil und Langenthal.

(Kurze Erläuterungen zu den beiden Abbildungen.)

a) **Roggwil.** Waldfläche 550 ha, Holzvorrat pro Hektar durchschnitts lich 500 m³.

Der seit dem Jahre 1908 von einem Oberförster bewirtschaftete Wald liegt im Gebiet mitteltertärer Süßwassermolasse, die von diluvialen Lehmschichten überlagert ist. Der Obergrund ist sehr mächtig; er besteht aus nahezu reinem, bindigem Lehm mit ganz spärlicher Riesbeimischung. Der Boden, welchem viele Duellen entspringen, ist seucht bis frisch; er ist überzogen von einer lockern, leichten und rasch verwesenden Humusdecke. Die Tanne besindet sich hier in ihrem klimatischen und edaphischen optismalen Wuchsgebiet.

Der im Bild zum Teil wiedergegebene Bestand setzt sich zusammen aus 100 bis 220 jährigen Tannen und Fichten (83 % Tannen, 17 % Fichten) mit vereinzelten, alten Buchen. Im Altholz trifft man alle Stabien, von der sog. Vorbereitung hinweg bis zur vollständigen Auslösung des Bestandes. Dementsprechend ist die Verzüngung (Tannen 60 %, Fichten 30 %, Buchen 10 %) eine sehr ungleiche (1=20=50 jährig) und reicht in Bezirken stärkster Lichtung bis in die Baumkronen der Althölzer hinsein. Die rechtzeitigen und oft wiederkehrenden, bestandespslegenden Ausschiebe im Altholz haben zur Ausbildung schöner, starker, normalgesormter Kronen der alten Tannen geführt. Der Luftraum zwischen Boden und Baumkronen beginnt sich langsam mit Nadels und Laubmasse auszufüllen.

Der Holzvorrat des 18,70 ha großen Bestandes betrug im Jahr 1917 9890 m³, oder 529 m³ per ha, gegenüber 9380 m³, oder 502 m³ per ha im Jahre 1907. Das Schlagergebnis in diesem Zeitraum beträgt 2185 m³ Hauptnutzung (117 m³ per Hestar) oder 11,7 m³ per Jahr und Hestar. Es ergibt sich für den Zeitraum von zehn Jahren ein lausender Zuwachs von 2695 m³ (144 m³ per ha) = 14,4 m³ per Jahr und Hestar, oder 2,8 % bezogen auf den Vorrat von 1907.

Die Baumhöhen (Scheitelhöhen) variieren zwischen 25 und 40 Meter. Die Durchforstungen und Durchreiserungen im Jungwachs ergaben 55 m³ in zehn Jahren.

b) **Langenthal.** Waldfläche 350 ha, Holzvorrat pro Hektar durch=schnittlich 360 m³.

Wir haben einen 150 bis 200 jährigen, mehr oder weniger stark gelichteten Tannen- und Fichtenbestand (81 % Tannen, 19 % Fichten) mit 1-15-40 jähriger Verjüngung derselben Holzarten vor uns, in welcher durch örtlich stärkere Lichtungen die Fichte begünstigt wird. Seit dem Jahre 1910 ist die Buche der Verjüngung mittelst Unterpslanzung gruppenweise beigemischt worden.

Der Holzvorrat des 13,40 ha großen Bestandes beträgt im Jahre 1921 noch 7810 m³ oder 583 m³ per ha, gegenüber 9180 m² oder 685 m³ per ha im Jahre 1901. Das Schlagergebnis in diesem Zeitraum beträgt 4186 m³ Hauptnuhung = 312 m³ per ha, oder 15,6 m³ per Jahr und Hettar, so daß sich für den Zeitraum von 20 Jahren ein lausender Zuwachs von 2816 m³ = 210 m³ per ha, oder 10,5 m³ per Jahr und Hettar ergibt, was 1,5 % des Vorrates von 1901 ausmacht.

Die Baumhöhen (Scheitelhöhen) betragen 30 bis 40 Meter. Die Durchreiserungen und Durchforstungen in der teils unter Schirm, teils abgedeckten Verjüngung ergaben von 1901 bis 1921 126 m³.

Das Grundgestein des Hügelgebietes, auf welchem dieser Bestand steht, ist untere Süßwassermolasse (weicher Sandstein mit Mergelschichten). Der sehr tiefgründige Boden, das Verwitterungsprodukt dieses Sandsteins, ist ein frischer, ziemlich schwerer Lehm.

Die zwei Bilder sind charakteristisch für die im schweizerischen Mittel= land zweckmäßige Waldwirtschaft. E. O. M.

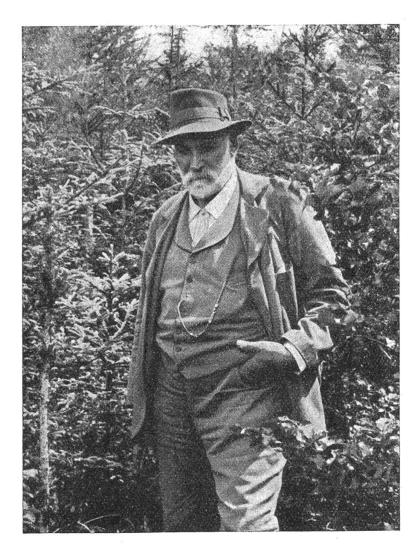
f Kreisförster Louis Furrer.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am 14. November abhin in Breistenbach, Kt. Solothurn, Herr alt Kreisförster Louis Furrer im Alter von 76 Jahren gestorben.

Seit 1876 — also genau ein halbes Jahrhundert lang — hat der Genannte im Bezirk Thierstein und von 1888 an im heutigen Forstkreis

Dorneck-Thierstein eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet und den alls gemeinen Zustand jener Waldungen ganz bedeutend zu heben verstanden.

· Geboren am 18. November 1850 in seiner Heimatgemeinde Bolsten, trat er nach Absolvierung der dortigen Primarschulen, der Bezirkssichule zu Balsthal und der Kantonsschule Solothurn, im Herbst 1869 in die forstliche Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule ein



Kreisförster Louis Furrer 18. November 1850 bis 14. November 1926

und bestand dort im Herbst 1871 mit gutem Ersolg die Schlußprüfung. Aus Mangel an rein forstlicher Arbeit betätigte sich dann der junge Forstmann mehrere Jahre lang auf vermessungs= und bautechnischem Gebiete, so an der Katastervermessung im Kt. Solothurn, wie auch an Straßen= anlagen und Eisenbahnbauten, erwarb sich dann das Patent als Konstordatsgeometer und führte auch auf eigene Kechnung die Katasterver= messung mehrerer Gemeinden aus.

Von 1876—1881 war Herr Furrer Bezirksförster von Thierstein; infolge Reduktion der Forstbezirke von neun auf fünf, sah er sich wieders um genötigt, Beschäftigung und Erwerb auf vermessungs und bautechsnischem Gebiete zu suchen, bis er dann im Jahre 1888 zum Kreisförster der Bezirke Dorneck und Thierstein gewählt wurde, wo er bis zu seinem Tode direkt und indirekt wirken konnte.

Eine rege Tätigkeit entwickelte Furrer von jeher auf dem Gebiet des Wegebaues, wozu ihn Neigung und Veranlagung besonders geeignet machten. Den Staats= und Gemeindewaldungen wie auch dem Verkehrswesen jener Landesgegend gereichen diese Arbeiten zu bleiben= dem Nußen.

An der erfreulichen Tatsache, daß die Waldwirtschaftspläne und de= ren zehnjährige Revisionen mit weitgehender direkter Inventarisie= rung im ganzen Kanton auf dem Laufenden sind, hat auch Kreisförster Furrer an seinem Orte redlich mitgeholsen.

Auf gute Arrondierung und Bermehrung des Staatswaldareals richtete Furrer ein besonderes Augenmerk und er hat sich nach dieser Richtung bleibende Verdienste erworben, speziell hinsichtlich des Staats=waldes Beinwhl, der, aus kleinen Anfängen entstanden, heute ein statt=licher, wohlabgerundeter und innerlich ausgebauter Besit ist.

Den Schwerpunkt seiner Wirksamkeit bildete aber die Gemeindes wald wirtschaft. Stark übernutte Waldungen aus früherer Kahlschlagwirtschaft mit allen ihren mißlichen Begleiterscheinungen und Folsgen haben sich im Lause von drei bis vier Jahrzehnten in waldbaulicher Beziehung, wie auch hinsichtlich Vorrat und Ertrag ganz bedeutend gesbessert und bekunden ihrem Hüter und Pfleger Dank und Anerkennung.

Daß der Verstorbene sich in intensiver Weise auch auf allgemein volks= wirtschaftlichem Gebiete seiner zweiten engeren Heimat betätigte und in Erziehungs=, Armen= und Schulsachen, bei Wasserversorgungen, Bau= und Verkehrsfragen eine führende Kolle spielte und während Jahrzehn= ten der geschätzte Ratgeber jener Landesgegend war, sei hier nur an= gedeutet.

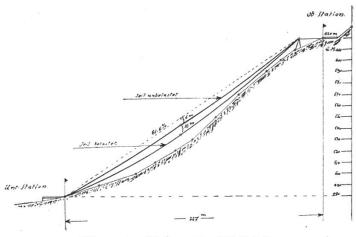
Im Schoße des Schweizerischen Forstvereins war der joviale, senkerechte und auch dem forstlichen Nachwuchs aufrichtig zugetane Kollege stets willkommen. An den Jahresversammlungen und sonstigen Beranstaltungen sehlte er sozusagen nie. Gegenseitige Aussprache über sachliche Fragen und Pflege der Kollegialität waren ihm Herzensbedürfnis. Wenn auch seit 1922 im Ruhestand, wirkte Furrer doch noch weiterhin kräftig für die Interessen des Waldes und des Forstwesens.

Des treuen Kollegen Andenken werden wir in Ehren halten!

Gine Drahtseilriese im Kanton Schaffhausen.

Wenn man von Drahtseilriesen spricht, denkt man unwillkürlich an gebirgiges Terrain und an eine mehr oder weniger extensive Forstwirtschaft. Ausnahmsweise können aber auch im Hügellande Verhältnisse vorsliegen, welche die Anlage derartiger Transporteinrichtungen rechtsertigen.

Solche liegen in dem an der Südwestmark des Kantons gelegenen 222 ha großen Revier Altsöhren der Gemeinde Wilchingen (Kt. Schasse hausen) vor. Ein steil absallender Nord= und Westhang ist mit verwahr= lostem Mittelwald bestockt, in welchem bis zum Jahre 1917 Großslächen (bis 15 ha per Jahr), ohne nachherige Pflege, geschlagen wurden. Das darüber liegende Plateau dagegen trägt einen in hochwaldartigen Zustand hineingewachsenen ungepflegten ehemaligen Mittelwald, der sich zu ver= jüngen beginnt. Mangels an Absuhrwegen blieb dieses Plateau zum Glück von verheerenden Schlägen verschont. Einerseits stellt sich nun die

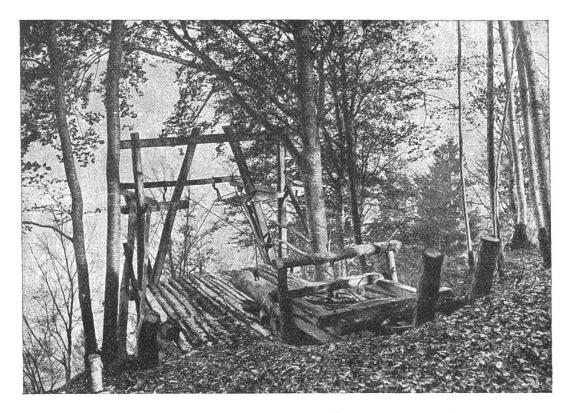


Längenprofil der Drahtseilriese

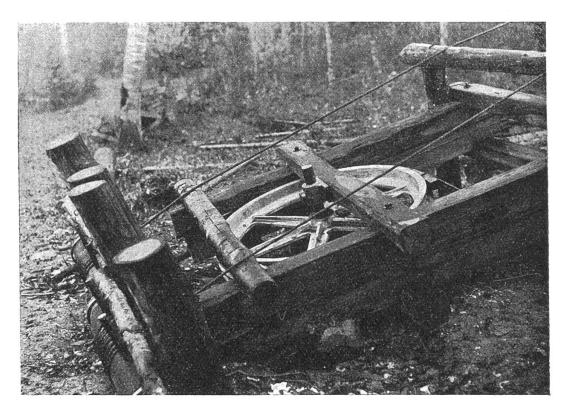
Notwendigkeit ein, dieses holzreiche Plateau zu erschließen, namentlich um andere Waldteile schonen zu können, andererseits ist es aber schwierig, heute schon bei der wenig entwickelten Bestockung der Hänge rationelle Wege nach dem Plateau zu legen. Eine solche Weganlage würde auf zirka Fr. 40,000 zu stehen kommen und erst beendet sein, wenn es für die Pslege des gut bestockten Plateaus zu spät ist.

Infolgedessen hat die Gemeinde sich entschlossen zu einem Notbehelf zu greifen und eine transportable Seilriese anzulegen. An die Fr. 4800 betragenden Kosten leistet der Bund einen Beitrag von 20 % oder Fr. 960.

Bei einer wirklichen Länge von 300 m überwindet die Anlage mit 61,6 % Gefälle in einer einzigen Spannung eine Höhendifferenz von 140 m. Das Seil hat einen Durchmesser von 10 mm, unbelastet einen Durchhang von 6 m und bei voller Belastung einen solchen von 22 m. Ein endloses Zug= und Bremsseil wird durch Klemmringe und Kollen mit der am Tragseil hängenden Last verbunden. Die Bremsung des Zug= seiles erfolgt durch eine doppelte Bremsspindel mit Klohbandbremse, welch



Obere Station



Untere Station Drahtseilriese im Revier Altsöhren der Gemeinde Wilchingen (Kt. Schaffhausen)

letztere den halben Kadumfang umschließt und alle Gewähr für Betriebssicherheit und Geschwindigkeitsregulierung bietet. Die Anlage dient sowohl zum Transport ganzer Stämme als auch von Scheitern, Prügeln
und Wellen. Sie kann leicht demontiert und nach Belieben an den Hängen
verschoben werden. Erstellerin der Anlage ist die Firma "Seilindustrie
Schafshausen" Gebr. Dechslin.

E. Hig.

Forstliche Nachrichten.

Rantone.

Bern. Wegbauten der Forstverwaltung der Bursgergemeinde Bern. Anlaß zu dieser Aeußerung gibt die Tatssache, daß mit Ausnahme von einigen Bezirken im Forst, Bremgarten und Sädelbach Ende 1927 in allen Revieren das Wegnetz zum größten Teil ausgebaut sein wird.

Von 1891—1901 sind in den Ausweisen Neubauten und Untershalt nicht streng außeinander gehalten worden. In diesen elf Jahsen wurden total Fr. 138,583.40 außgegeben. Neubauten sind in dieser Beriode außer im Forst und Spielwald nur wenige außgeführt worden. Aber von 1902 an können wir bis Ende 1925 genau außscheiden und seststellen, daß für rund 65 Kilometer Neubauten — Fr. 663,096.60 aufgewendet worden sind.

Der Unterhalt kostete im gleichen Zeitraum Fr. 441,419.55. In diesem Betrag ist der jährliche Unterhalt von rund 24 Kilometern Gesmeindewege im Forst und Spiel, die wir laut Verträgen mit fünf Gesmeinden unterhalten müssen, inbegriffen. Ferner sind darin namhaste Beiträge von Fr. 300 bis Fr. 10,500 an die Erstellung öffentlicher Strassen, an deren Zustandekommen der burgerliche Waldbesitzer interessiert war, in den Gemeinden Zimmerwald, Bümpliz, Köniz und Neuenegg enthalten. Nicht inbegriffen sind die Löhne von drei Wegmeistern und die Uebernahme von Fr. 100,000 Aktien der BernsNeuenburgsBahn, die den Forst durchschneidet.

Die Steinbettbreite beträgt meist 3—3,20 m, ausnahmsweise bei weniger wichtigen Wegen 2,5 m, bei sehr wichtigen aber 4 und 5 m. In den Kehren und Aussahrten beträgt die Breite meist 4—6 m, da wir es durchsgängig mit großen schweren Wagen bei der Holzabsuhr zu tun haben. Es wird hier immer zweispännig mit drei Ster Last gesahren. Ueberall wurde eine genügende Zahl von Durchlässen erstellt, damit Schnees und Regenwasser rasch absließen können, denn so wird der Weg sester und kostet weniger Unterhalt. Es besinden sich auch einige Kunstbauten unter